**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 8 (1898)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Korrefpondenzen und Beilungen.

Bien, den 2. November 1897.

Herrn Dr. Jinfeld,

Genf.

Geehrter Herr Doftor!

Nachdem ich durch Ihre freundlichen Rathschläge und mit Hilfe der eleftroshomöopathischen Sternmittel von einem bösen Gelenkrheumastismus vollständig geheilt wurde, will ich es nicht unterlassen Ihnen meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Wie ich Ihnen schon mittheilte, erkrankte ich am 15. Juni d. J. unter Fiebererscheinungen und hatte heftige Gelenkschmerzen. In wenigen Tagen wurde ich ganz hilflos, ich konnte mich nicht mehr von der Stelle rühren, man umste mich heben und tragen wie ein Kind. Das Fieber war anhaltend und die Körperwärme stieg bis auf 40 Grad.

Gute Freunde wollten mich mit Salicyl-Mixturen traktiren, aber durch frühere Erfahrungen flug gemacht, verzichtete ich auf die allopathische Küche und befolgte gewissenhaft Ihre Nathschläge, die lauteten wie folgt:

- "1. Täglich, schluctweise, ein Glas von der Zien Verdünnung eines Gemisches aus Anglottique 2, Lymphatique und Scrosuleux 2 trinfen.
- 2. Jeden Morgen früh 3 Korn Fébrifuge 4 trocken nehmen,
- 3. Jeden Morgen auf die franken Gelenke Umschläge machen mit einer Mischung bestehend aus;

10 Rorn Anginitique 2,

40 " Scrofuleux 5,

40 " Cancéreux 5,

1 Raffeelöffel voll Rothen Fluides,

1 Deciliter Waffer und

1 " Weingeist,

4. Des abends die gleichen Stellen mit Rother Salbe einreiben und leicht massieren. Betreffs der Speisen und Getränke beilie-

genben Diätzettel befolgen."

Ich befolgte also diese Vorschriften mit der fleinen Abänderung jedoch daß ich zu den Einreibungen und Massagen abwechselnd Rothe und Weisse Salbe nehmen ließ, und auch zu den Umschlägen nahm ich abwechselnd Rothes und Blaues Fluid.

Die Umschläge und Einreibungen wirkten Wunder, denn jede derartige Anwendung brachte mir sofortige Erleichterung und war mein Masseur über die Wirkung der Salbe höchst erstaunt.

Nach 3 Wochen war ich vollständig genesen und trotz meinem vielen Hin- und Herfahren auf der Eisenbahn bei Rässe und Kälte, habe ich nicht mehr das Geringste gespürt.

Ich erachte es als meine Pflicht Sie im Interesse meiner Mitmenschen um Beröffentslichung vorstehender Zeilen zu bitten, wobei Sie selbstverständlich meinen Namen und meisne Adresse ganz nennen bürfen.

Mit Hochachtung

Richard Bergabet,

Bertreter der Glasfabrifen von C. Stölzle's Söhne, Wien IV, Freihaus.

Flensburg, ben 4. Dezember 1897,

Herrn Beinen,

Direktor des elektro-homöopathischen Institutes, Genf.

Sehr geehrter herr!

Vor 7 Jahren hatte ich eine starke Lungensblutung, worauf ich in das Krankenhaus kam und nach 6 Wochen wieder entlassen wurde; seit der Zeit habe ich meinen Dienst weiter versehen und habe Sommer und Winter als Maschinist auf meinem Dampfer gearbeitet bis zu diesem Frühjahr. Im Monat Mai, da bekam ich wieder etwas Blutspucken und wurz

de mir von den Aerzten gerathen zu Hause zu bleiben, ich pflegte mich nun den gangen Somzu Saufe, feit Mitte August wurde ich wieder im Krankenhause aufgenommen, wo ich nach furzer Zeit wieder franker wurde und nach 14 Tagen wieder starken Blutspuck bekam, welcher 14 Tage anhielt und 3 bis 4 Mal täglich sich wiederholte; ich war so ausgeblutet, daß ich mich nicht mehr bewegen konnte; da habe ich mich wieder nach Saufe bringen laffen und bin feit dem 10. Oftober zu Sause geblieben; habe in der Beit noch mehrere Male Bluthuften bekommen, habe aber Dank der Elektro-Homoopathie, die ich schon seit dem 10. Oftober brauche, seit 5 Wochen fein Bluthuften mehr gehabt. Meine Mittel waren: A 1 + S 1, 3te Verd. Morgens 5 Korn C 1 und 5 Korn N., und abends basselbe. Von P 1 + P 2 hatte ich von jedem 2 Korn in 1 Glas Waffer genommen, ba ich aber das Waffer nicht aut vertragen konnte, nahm ich sie trocken; bafür aber C 10, 1 Korn in 1 Glas Baffer, dreiftündlich 1 Eglöffel voll. Gegen das Fieber nahm ich F 1 + F 2 trocken, morgens 2 F 1 und abends 2 F 2.; Pectoral Paracelsus nahm ich auch, habe bis jetzt ziemlich viel Auswurf gehabt, baber fühle ich die Bruft ziemlich rein.

Selbstverständlich konnte der mehrjährige Lungenkatarrh in der kurzen Zeit noch nicht zur Heilung kommen; große Besserung ist aber entschieden vorhanden und, was die Hauptsache ist, so haben die Blutungen vollständig aufgehört, und bin ich sicher daß sie bei Fortsbauer der Kur nicht wiederkehren werden.

Mit hochachtungsvollem Gruß

Beinrich Sahne, Maschinist, Norderstraße, Nr. 60. 8 .... b. S ...., 4. Dezember 1897.

Herrn Dr. Imfeld,

elettro-homöopathisches Institut, Genf.

Hochgeehrter Herr!

Die Frau Koch ist Ihnen zu herzlichem Danke verpflichtet. Ihre **Krampfadergeschwüre**, an denen sie seit 8 Monaten gelitten, gehen seit der elektro-homöopathischen Behandlung, ihrer Genesung entgegen. Zwei Geschwüre sind schon vollkommen geheilt; das dritte, welches auch das größte war, überzieht sich bereits mit einer weißlichen Haut und wird sehr bald ebenfalls geschlossen sein.

Dem rührenden Danke der Frau schließe ich mich auf's herzlichste an und bin unter freundlichem Gruß hochachtungsvollst und ganz ergebenst Ihr

B., Paftor.

Netstal, Rovember 1897.

herrn Direftor

des elektro-hombopathischen Institutes, Genf.

Sehr geehrter Berr!

.... Theile Ihnen noch mit, daß bei eisnem Fräulein, welches schon seit 2 Jahren an Gebärmutterblutungen litt, und im höchsten Grad elend geworden war, durch Angioitique 1 und Cancéreux 1 in Iter Berd., sowie morgens und abends ein Korn Scrosuleux 1 in einigen Tagen solche Besserung eintrat, baß sie sogar jeden Tag zur Kirche ging. Die Leute sind ganz erstaunt darüber.

Mit freundlichem Gruß, zeichnet hochachtungsvoll

Frau Maichel.

Grag, den 1. Dezember 1897.

Herrn Direktor des elektroshomöopathischen Institutes in Genf.

Guer Wohlgeboren!

Als überzeugter Anhänger der Eleftro-Somöopathie suche ich, wenn sich die Belegenheit biethet, auch Anderen damit Gutes zu erweisen. Ganz wunderbare Erfolge habe ich namentlich mit Ihren Mitteln bei Diarrhoe erzielt. Es hat mich nie im Stiche gelaffen. Einen befonders eflatanten Fall muß ich Ihnen mittheis len. Frau R., Oberingenieur-Gattin war durch eine monatelang andauernde Diarrhoe bereits jo geschwächt, daß sie nur so wankend und schwanfend ihre Wege ging. Das Gesicht war gang fahl geworden, die Gemuthsftimmung eine fehr getrübte. Ich gab ihr von den Mitteln, und als ich fie nach einem Monate wieder jah, erzählte fie mir frendeftrahlend und innig banfend, daß ichon nach der erften Babe Stillstand eintrat und das lebel mit einem Male behoben war. Und alle anderen Mittel von denen sie früher durch viele Wochen gebranchte, blieben wirfungslos. Wenn das nicht wunderbar ift, bann ift es überhaupt nichts mehr in der Heilfunft!

Gine Frau R., wird sich in letzterer Zeit in einem schweren Leiden (Gehärmutterpalyp) an Sie gewendet haben. Sie war zur Operation bestimmt und hörte zufällig von jener Frau, der sie durch meine Bermittlung so große Hilfe gebracht haben, daß sie jetzt, wenn auch noch nicht ganz geheilt, so doch von den srüheren entsetzlichen Schmerzen befreit ist.

In vollster Hochachtung, ergebenft,

Joh. Sánmajn, Professor.

### Verschiedenes.

Die Schadlichteit des Frühaufftebens für fleine Schultinder hat, nach ber "Magbeburg. Beitung", ein Lehrer burch einen originellen Bersuch nachgewiesen. Derselbe - ein erfahrener und gewiffenhafter Mann - fonnte fich lange ben Umftand nicht erklären, warum feine im Alter von feche Jahren ftehenden Rleinen an ber Unterrichtsstunde nur selten mit völlig befriedigendem Erfolge theilnahmen. Gines Tages fam er nun auf ben originellen Ginfall, gu folgendem Experiment zu greifen. Gine Biertelftunde nach Beginn bes Unterrichts fagte er gu der fleinen Schaar: "Rinder, ihr braucht jett nicht aufzupassen; machts euch so bequem wie möglich, und schlaft auch, wenn ihr wollt!" Gine lautlose Stille trat ein. Und fiehe ba! Als er nach etwa einer Biertelftunde ben Unterricht fortsetzen wollte, stellte es sich beraus, bag von 48 Kindern 36, also Dreiviertel ber Rlaffe, schliefen. Run wurde es ihm flar, weshalb die Kleinen dem Unterricht nicht jo folgten, wie er es gewünscht : fie hatten nicht ausgeschlafen!

## Mittheilung.

Wir bringen zur Kenntnis unserer geneigten Leser und Leserinnen, daß unser alter Freund und trener Anhänger, — der in den weiteren Kreisen befannte Elektro-Homöonath, L.-Arzt, Friedr. Spengler — von Zürich nach Heiden in Appenzell übergesiedelt ist. In dem lieblichen Bergstädchen, welches durch seine gesunde und stärfende Höhenluft jeden Sommer so viele Touristen und Kurgäste zu längerem Aufentshalte auzieht, wird Herr Spengler sich ganz und gar der elektro-homöopathischen Praxis widmen und diese Praxis durch die in seiner Badanstalt gegebenen Hilfsheilmittel der Hop-